

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zelle
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Auf Folium 135 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts ist in Folge Anzeige vom 22. laufenden Monats die Firma
F. L. Lenk in Schönheide
und als deren Inhaber Herr Franz Louis Lenk daselbst
sowie als Procurist Herr August Richard Lenk ebendaselbst
verlautbart worden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
am 25. Mai 1877.
Landrath.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 7. Stück vom laufenden Jahre erschienen.
Dasselbe enthält unter Nr. 36: Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative für die Pensionskasse der besoldeten, auf Lebenszeit angestellten Rathsmitglieder und der Gemeindevorsteher der Stadtgemeinde Bischofswerda enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 3. April 1877. Nr. 37: Verordnung, den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen betreffend; vom 9. April 1877. Nr. 38: Bekanntmachung, die der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden zur Erleichterung der Legitimation ihrer Vorsteher bewilligten Rechtsvergünstigungen betreffend; vom 12. April 1877. Nr. 39: Bekanntmachung, eine Vereinbarung mit der k. k. österreichischen Regierung wegen gegenseitiger Durchführung der Schulpflicht betreffend; vom 20. April 1877. Nr. 40: Bekanntmachung, Abänderungen der Postordnung vom 18. December 1874 betreffend; vom 24. April 1877. Nr. 41: Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative über die Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten der Stadt Döbeln und der Hinterlassenen derselben enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 2. Mai 1877. Nr. 42: Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum für Herstellung einer Verbindungslinie bei dem Staatsbahnhofe in Plöha betreffend; vom 5. Mai 1877.

Ferner ist vom Reichsgesetzblatte das 19., 20., 21. und 22. Stück vom laufenden Jahre erschienen.
Dieselben enthalten unter Nr. 1185: Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Stats des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78; vom 28. April 1877. Nr. 1186: Gesetz, betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen; vom 2. Mai 1877. Nr. 1187: Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen der Marine und des Reichsheeres; vom 10. Mai 1877. Nr. 1188: Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds und des Gesetzes vom 8. Juli 1873, betreffend den nach dem Gesetz vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theil der französischen Kriegskosten-Entschädigung; vom 11. Mai 1877. Nr. 1189: Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 10,000,000 Mark; vom 14. Mai 1877. Nr. 1190: Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe vorzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 8,300,000 Mark; vom 17. Mai 1877.

Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.
Eibenstock, am 25. Mai 1877.

Der Stadtrath.
Hofe, Bürgermeister.

B.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Die türkischen Monitors haben viel Unglück. Die Russen sprengten mit Torpedo-Schaluppen Freitag Nacht 3 Uhr den größten türkischen Monitor in die Luft. Die Torpedos waren erst in der nämlichen Nacht von zwei russischen Marine Offizieren im Donauarm von Matschin versenkt worden. Bei der Explosion sind ungefähr 100 Türken in die Luft geflogen. — Südlich Krawowas, auf der Route nach Radowan, finden bedeutende Transporte russischen Militärs statt. — Die Türken erneuerten das Bombardement Kalafats, weil sie die anlässlich der rumänischen Unabhängigkeitserklärung gelösten Freundschaften für Angriffsfener hielten. Die Türken schossen angeblich mit großer Präzision und Kalafat wurde bedeutend beschädigt. Es giebt viele Tode und Verwundete, die Kanonade dauert fort.

— Vom europäischen Kriegsschauplatz ist noch zu erwähnen, daß auch die Türken jetzt gegen Serbien Front machen und sich zu sichern suchen. Sie errichten an der Drina neue Fortifikationen. Die Vorsicht ist geboten, denn in der nächsten Woche sollen 30,000 Mann serbischer Truppen in der Umgegend von Belgrad ein Lager beziehen. An der Donau herrscht verhältnismäßig Ruhe. Nach einer Depesche aus Hirsowa hat zwischen russischen Batterien und den Donau aufwärts gehenden türkischen Kanonenbooten ein Geschüßkampf stattgefunden, und zwischen Olteniza und Turtukai ist das Feuer wieder aufgenommen worden.

— Bei Beurtheilung des strategischen Aufmarsches der russischen Hauptarmee wird man nach der „N. A. B.“ nicht übersehen dürfen, daß die zu besetzende Front (von Widdin bis Zmail) in gerader Linie gemessen etwa 70 Meilen lang ist, sowie daß zu der Ueberbrückung einer Strombreite von 800—1000 Meter (die durchschnittliche Entfernung der Ufer von einander beträgt etwa 900 Meter) die Pontontrains von 4 deutschen Armeekorps erforderlich sein würden. Was die Gliederung der gesammten Streitkräfte betrifft, ist aus den bis jetzt vor-

liegenden Nachrichten nicht bestimmt zu ersehen, welche Stärke der linke Flügel erhalten hat (ob 1 oder 2 Korps), nachdem die Donau nach der Mündung hin sicher abgesperrt ist und der untere Lauf des Stromes von Positionsgeschützen des schwersten Kalibers vollständig beherrscht wird. Für das Centrum bleiben das 4., 8., 9., 12., 13., 14. Corps exklusive der von hier zu dem rechten Flügel, d. h. den beiden rumänischen Korps, detachirten Abtheilungen. Die rumänische Streitmacht ist auf etwa 30,000 Mann Infanterie und 6000 Reiter mit 120 Geschützen anzunehmen. Außer den rumänischen Kräften ist noch das bulgarische Freikorps hinzuzuzählen, das 24,000 Mann stark berechnet wird, und dessen Operationsfähigkeit wohl erst nach vollzogenem Donauübergang beginnen dürfte.

— In Armenien rücken die Russen, so weit es die Kommunikationsverhältnisse erlauben, so rasch als möglich vor. Ganz überraschend kommt die Nachricht, daß sich die Kosaken bereits bei Wan, fünfzehn Meilen südlich von Bajasid, befinden. An der türkischen Grenze bei Wan, unweit Salmas, wurde ein Korps von 12,000 Persern konzentriert, um die Neutralität zu wahren. Die Vorrückung der Russen gegen Wan, die Aufstellung der Perser acht Meilen östlich davon, lassen eine ganz andere Deutung zu. Auch auf der Linie Bajasid-Erzurum ziehen sich die Türken nach Toprak Kale (Alaschfert) zurück, das sich ungefähr auf dem halben Wege von Bajasid nach Erzurum befindet.

— Eine Depesche des „N. B. Tgbl.“ aus Konstantinopel, 24. Mai, Abends, meldet: Soeben wurde der Belagerungsstand proklamirt und die Entwaffnung aller Bewohner angeordnet. Vorher ging ein mühsam unterdrückter Straßenaufruhr zu Gunsten Midhat Paschas. Der Sultan war genöthigt, in ein anderes Palais zu flüchten. Die Christen fliehen. Die aufrückende Garnison verwundete zahlreiche Tumultuanten. Es herrscht allgemein Beängstigung.

— Berlin. Außer der Sicherstellung des Militär-Sanitätspersonals

für den Fall einer Mobilmachung hat die preussische Militär-Sanitätsbehörde in neuester Zeit noch andere wichtige Einrichtungen getroffen, um in Friedenszeiten jederzeit für den Krieg vorbereitet zu sein. So z. B. sind Militärlieferanten für Verpflegungsgegenstände kontraktlich verpflichtet worden, die zur Ausstattung der Feldlazarethe, Sanitätsdetachements und Lazareth-Reservdepots nothwendigen Lebens- und Labemittel an bestimmten Mobilmachungstagen bereit zu halten. Für Krankentransporte ist das Material zur Ausrüstung von sechs heizbaren Lazarethzügen, jeder zur Aufnahme von dreihundert Kranken eingerichtet, in den hiesigen Depots vorhanden. Zur Aufbewahrung dieser Gegenstände ist auf dem Grundstück des neuen Garnisonlazareths bei Tempelhof ein eigenes Magazingebäude errichtet worden, und wird zur Verwaltung dieses bedeutenden Materials in nächster Zeit ein besonderer Lazarethbeamter dort angestellt werden. Jeder Lazarethzug erhält einen Chefarzt, zwei Assistenzärzte und das erforderliche Heilgehülfen- und Krankenwärterpersonal. Während auf den im Kriege 1870/71 in Thätigkeit gewesenen Sanitätszügen Materialverwalter fungirten, werden künftig an Stelle derselben Lazarethinspektoren angestellt und das Personal zum großen Theile aus den für den Feld-Sanitätsdienst bereits in großer Anzahl ausgebildeten Mannschaften des Beurlaubtenstandes genommen werden. Jeder Sanitätszug erhält seine eigene Apotheke, für welche ein Feldapotheker angestellt wird. Arzneischränke sind zu diesem Behufe bereits beschafft worden. Das Heilgehülfen- und Krankenwärter Personal für Lazarethzüge, welches sonst vom Vorstande der freiwilligen Krankenpflege überwiesen wurde, wird künftig kontraktlich engagirt und möglichst im Frieden schon sicher gestellt werden.

— Als Haupttriebfeder bei der jetzigen Pariser Umwälzung nennt man den päpstlichen Nuntius, Msgr. de Meglia in Paris, demselben, welchem einst in München die unvorsichtigen Worte entchlüpfen: „Wir können uns nicht mehr auf Vergleiche einlassen, uns kann doch nichts helfen als die Revolution.“ Fürst Bismarck fügte damals hinzu: „Die Revolution fand nicht statt, wenigstens nicht in der Weise, wie man sonst das Wort versteht, aber der Krieg 1870. Daß dieser Krieg im Einverständnis mit der römischen Kurie beschlossen worden ist, daß die Kurie den Ausschlag zur Ausagung des Krieges gegeben, dafür kann ich „Zeugnis“ ablegen, ich weiß diese Sache nicht nur aus aufgefundenen Papieren, sondern aus den betreffenden Kreisen selbst.“ Es sind nicht nur Riffinger Reisevorbereitungen, die den Fürsten Bismarck nach Berlin zurückgeführt haben, sondern mehr noch die Ereignisse in Frankreich. Er hat mit seinen Räten eifrig gearbeitet und mit dem Kronprinzen, der zu ihm kam, eine lange Unterredung gehabt; der Kaiser hat ihn am zweiten Feiertage zu längerem Vortrage empfangen. Wahrscheinlich hat er noch vor seiner Abreise die Spritze geladen zu einem abkühlenden Wasserstrahl nach Paris; denn die politischen Ereignisse der letzten Woche in Frankreich sind nichts anders als ein päpstlich-dynastischer Staatsstreich. Die Verschwörung, die in Paris ihre Arbeit begonnen hat, ist nicht nur eine Verschwörung gegen die zu Recht bestehende Republik, sondern weit mehr eine Verschwörung gegen Deutschland. Die französischen Rüstungen sind auf den höchsten Stand gebracht, da bleibt nichts mehr zu thun als die Maske abzuwerfen. Aber Frankreich will nicht allein in den Krieg gehen, es sei denn im höchsten Nothfall. Dem päpstlichen Staatsstreich in Paris müßte ein eben solcher Streich in Rom und Wien folgen, um die Absicht der Verschwörung zu erfüllen. Man arbeitet an solchen Streichen, aber das Gelingen ist sehr zweifelhaft. In Rom möchte man die Unbefonnenheit seiner ungarischen Landesknechte stürzen, um ein klerikales und kriegerisches Ministerium einzusetzen, aber nicht zum Kriege gegen Rußland. Rußland ist auf lange und voll beschäftigt. Bismarck's Staatskunst hat zwar den Plan vereitelt, ein Bündniß gegen Deutschland als den Bundesgenossen Rußlands zusammenzubringen, aber Deutschland steht doch allein, wenn es gelingt, die Hebel des Ultramontanismus überall zur erfolgreichen Wirkung zu bringen, wo der Ultramontanismus im Stande ist, seine Hebel einzusetzen. Es wird nicht gelingen und es ist heute schwerlich ein Krieg in Sicht. Aber was unsere Feinde wollen, ist der Krieg gegen Deutschland und sie arbeiten daran mit aller Rücksichtslosigkeit. Ihr Zweck ist die Einsetzung des Papstes in sein weltliches Regiment und ihr Weg geht über das besiegte deutsche Reich.

— Dr. Moriz Kleinert, „redater d. alg. dt. l. lererzeitung in Dresden“ hat auf der deutschen Lehrerversammlung in Fürth folgende neue deutsche Regeln für Rechtschreibung aufgestellt. 1) Eine reform der deutschen freibung von dem gesichtspuncte der sprachwissenschaft, der pädagogik, der volkswirtschaft, der nationalen einheit des deutschen volks und der internationalen verbreitung der deutschen sprache ist dringent geboten. 2) Di ortografi der berliner konferenz ist, weil höchst unkonsekvent und darum weiterer reform bedürftig, für das deutsche folk unannehmbar. 3) Eine für die dauer zu fassende freibung mus sich streng auf dem fonetischen princip, bei welchem alle willkür ausgeschlossen und nur den gesetzen der lautsprache gehorcht wird, aufbauen. 4) Mit der reform der deutschen ortografi ist gleichzeitig die einföhrung der internationalen (sog. lateinischen) schrift und des internationalen gebrauchs der majuskeln forzunehmen. 5) Die freibung des fon hern rektor dr. Fricke in Wiesbaden gegründeten allgemeinen vereins zur einföhrung einer einfachen deutschen ortografi ist als die ideal der deutschen freibung am nächsten kommende anzuerkennen. 6) Die 22. alg. d. lererverammlung bestit, sich mit der bitte um einföhrung genannter ortografi an den deutschen reichstag zu wenden.“ Wir wissen nicht, wie weit sich die deutsche Lehrerver-

sammlung für diese regeln der rechtschreibung interessirt hat; das wissen wir jedoch, daß das deutsche folk sich nie dafür interessiren wird, denn für einen derartigen fortschritt wird es sich schon von vornherein bestens bedanken.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 26. Mai. Gestern Abend gegen 11 Uhr traf von Auerbach kommend Se. Excellenz Hr. Generalpostmeister Stephan in Begleitung des Oberpostdirector Petersohn aus Leipzig und der Geh. Oberposträthe Niehner und Sachse aus Berlin hier ein, und nahm im Rathhause für die kommende Nacht Quartier. Nach der in frühesten Morgenstunde vorgenommenen Besichtigung der Stadt nahm Se. Excellenz heute von dem Geschäftsverkehr des hiesigen kaiserlichen Postamts Kenntniß und stattete darauf noch den Geschäftsräumen der Firma C. G. Dörfel Söhne behufs Besichtigung hiesiger industrieller Erzeugnisse einen kurzen Besuch ab, bei welchem die Herren auch einige Einkäufe besorgten. Einen weitem Besuch anderer Etablissements lehnte der Herr Generalpostmeister wegen sehr beschränkter Zeit ab und fuhr, nachdem die Herren von der Wiltheuler Straße aus sich noch einen kurzen Ueberblick über die nächste Umgebung der Stadt verschafft hatten, mit dem Vorm. 10 Uhr 44 Min. nach Chemnitz gehenden Zuge weiter.

— Auf der Chaussee von Meerane nach Gößnitz hatte der Kellner Springer aus Hundshübel sich einen jungen Kirschbaum abgeschnitten und einen Spazierstock daraus gemacht. Das Altenburger Criminalgericht verurtheilte Springer zu 4 Wochen Gefängniß. Könnte jeder Baumsfrevler in dieser Weise zur Bestrafung gelangen, so würde der unerhörten Rudlosigkeit, wie sie sich nach dieser Richtung hin jetzt zeigt, bald ein Ende werden.

— Dresden. Am dritten Feiertage wurde einem Fremden, der den zoologischen Garten besuchte und trotz aller Warnung der Umstehen, den einen Löwen neckte, von Letzterem der rechte Arm dergestalt zerfleischt, daß der Verletzte sofort mittelst Droschke fort und zu einem Arzte gebracht werden mußte.

— Leipzig. Von sachverständiger Seite wird mitgetheilt, daß die jüngste kalte Witterung, was die hiesige Gegend anlangt, nur den frühzeitigen Pflaumen, Pfirsichen und Aprikosen, sonst aber nicht geschadet hat. Die Blütheperiode ist sogar diesmal in der günstigsten Weise verlaufen und es steht, wenn eine anhaltend günstige Witterung eintritt, ein sehr reiches Obstjahr zu erwarten.

— Grimma, 23. Mai. P. Hallbauer (Verfasser des allbekanntesten sächsischen Volksliedes „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“) sank am Sonntage Graudi, 13. Mai, beim Auspenden des heiligen Abendmahles in der Filialkirche zu Glasten vom Schläge getroffen bewusstlos zusammen und verschied Abends in der dasigen Schule. Die Filialgemeinde, vor deren zahlreich versammelten Gliedern der geliebte Seelforger, den Reich in der Hand, niedergesunken, führte Montags Abends unter Gesang und Glockengeläute die entseelte Hülle nach Großbothen. Kinder und Erwachsene, fast sämtliche Bewohner Glastens gaben, im Innern erschüttert, der Leiche das Beileit. Die Großbothener Kirchfahrt war unter Glockengeläute bis an die Grenze ihrer Fluren entgegengezogen. Alles geschah auf eigene Anregung. Die ganze Umgegend war tief ergriffen. Daher auch zu dem am Donnerstage stattgefundenen Begräbniß eine große Menge von nah und fern herbeiströmte. Der Entschlafene war allgemein geachtet und geliebt, „eine Bierde seines Standes“, wie sein Beichtvater in der Standrede mit Recht bezeugen konnte.

— In Pirna wurde vor Kurzem beim Gerichtskamt ein 13 Jahre alter Schulknabe aus Hosterwitz abgeliefert, welcher sich zweier Einbruchsdiebstähle unter erschwerenden Umständen schuldig gemacht hat. Derselbe ist in raffiniertester Weise — er hat den Fensterrahmen durchbohrt und nach verübter That denselben wieder verstitzt, um für das zweite Mal sich den Weg offen zu lassen — in das Haus einer Dame in Pillnitz eingestiegen und hat aus demselben an 70 Mark gestohlen. Von dem gestohlenen Gelde lebte der Uebelthäter gar flott, er kaufte Wurst, Schinken, Apfelsinen, Citronat, Branntwein, Cigarren etc. und ward ertappt, als er eben wieder einen Zwanzigmarschein verausgabte wollte.

— Bezüglich des in Lottengrün verübten Doppelmordes fällt der durch mehrfache Indicien verstärkte Verdacht, das schaurige Verbrechen begangen zu haben, auf den in Unter-Jägerwald bei Bergen wohnhaften Waldausseher Meier, welcher auch am 24. Mai in Ethen bei Pilsen, wohin er am zweiten Pfingstfeiertage zum Besuche seiner Schwiegereltern per Bahn gereist war, verhaftet worden ist. Die bei einer Hausdurchsuchung aufgefundenen Kleidungsstücke Meiers waren zum Theil mit Blut besetzt, auch zeigt eines der vorgefundenen Beile Flecken, die wahrscheinlich von Blut herrühren. Es ist daher auch die Verhaftung der Ehefrau Meiers, welche sich ebenfalls nach ihrem Heimathorte begeben wollte, auf dem Bahnhofe zu Delitzsch durch den hiesigen Gendarm erfolgt. Beide waren bei der Festnehmung mit Geld, was ihnen vorher vollständig gefehlt haben soll, reichlich versehen.

— Leuzenfeld. In der Mühle zu Eich brach am zweiten Feiertag Abends Feuer aus, welches die dazu gehörigen Gebäulichkeiten vollständig in Asche legte. Das Grundstück wird schon seit mehreren Jahren von einem Pächter bewirtschaftet, und soll dieser kurz nach Ausbruch des Feuers in Haft genommen worden sein.

Königlich sächsische Landeslotterie.

15. Ziehungstag 5. Classe am 25. Mai 1877.

500,000 Mark auf Nr. 58614. 15,000 Mark auf Nr. 26141

70528. 5000 Mark auf Nr. 16062 27041 49675 72992 82676.

3000 Mark auf Nr. 339 2486 10697 11053 19093 20864 24447
25273 26480 32858 38419 40303 42928 47745 47195 50933
54360 57950 58264 58728 63078 65128 68629 70582 70879
75797 75421 77138 80489 82969 87273 90447 90643 95160
96607 99802.

1000 Mark auf Nr. 8686 15197 16269 18861 18292 19476
22571 24664 27510 29208 38936 40874 43895 44913 51242
52652 53793 53291 54804 56324 57551 57792 59401 61168
63395 68607 71726 72351 73990 74482 78852 80966 80674
85093 90032 90807 93619 93025 94921 96112 99990 99735 99425.

500 Mark auf Nr. 294 2086 14899 16109 19535 24781
24190 25132 28588 29100 32237 34868 35817 35172 42067
45918 46492 47120 48672 48368 48553 51821 53072 54356
57903 58776 60057 62549 63976 63870 63507 64536 66067
67172 68115 72657 75742 78437 82521 83759 83661 85255
90820 92987.

16.ziehungstag 5. Klasse am 26. Mai 1877.

15,000 Mark auf Nr. 65516. 3000 Mark auf Nr. 1731 3664
4594 5867 7181 9486 12647 13254 13469 14570 15634 18478
19928 20632 22429 23926 24533 25589 30223 34758 36937
38047 47503 48953 51879 54752 61752 65983 75211 81608
83043 86897 88374 89346 90191 92877 95675 98361 99947.

1000 Mark auf Nr. 778 3246 4422 4039 9324 10768 11819
13966 14542 18828 23968 29516 30766 33039 34601 35359
41818 43974 44112 44631 45943 46422 47059 47964 49908
56449 57282 63769 74788 76799 77416 78583 85073 86212
86376 89709 90992 92753 96907.

500 Mark auf Nr. 3805 7911 8077 9698 11095 12619 12352
14741 14414 17212 18812 25837 27445 29444 29404 30283
31134 35563 38020 41005 43483 44902 49878 50997 56881
57782 59423 60105 67481 69339 71193 71504 72956 79799
79562 80871 80701 81398 83461 87812 91661 94180 94475 99449.

Das Junggesellen-Kleeblatt.

Erzählung von J. Krüger.
(Fortsetzung.)

Der schlichte Mann kam langsam auf ihn zu.
„Verzeihen Sie, gnädiger Herr,“ sagte er mit bebendem Tone, wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie schon am Morgen zu belästigen.“
Dorévant schob ihm einen Stuhl hin.
„Sie scheinen so aufgereggt, setzen Sie sich.“
Der alte Mann folgte dieser Einladung.
„Darf ich um Ihren Namen bitten?“ fragte Raoul.
„Ich heiße Nigeaud,“ erwiderte der Greis.
„So? Und was führt Sie zu mir?“
„Ein großes Unglück, mein Herr.“
„Das Sie mir vertrauen wollen! Also begehren Sie doch Hilfe.“
„Ja, mein Herr, aber nicht die, welche Ihr Diener mir bot.“
„Sprechen Sie, Sie erwecken meine Neugierde.“
Der Alte schloß einen Augenblick Athem, um Fassung zu gewinnen.
„Ich wiederhole Ihnen, daß mein Name Nigeaud,“ sagte er, „und vermute, daß derselbe Ihnen nicht ganz fremd ist.“
Raoul dachte nach. Er erinnerte sich, daß sein Freund Lorgie denselben genannt hatte. Lorgie war seit einiger Zeit aus Paris verschwunden. Es konnte ein Zusammenhang seines Verschwindens mit dem Besuche des Gewürzkrämers in dem Hôtel, das die drei Junggesellen gemeinschaftlich bewohnten, stattfinden.
Er wußte nicht, welche Antwort er dem alten Manne geben sollte, deshalb schwieg er.
Nigeaud schien die Verlegenheit Raoul's zu bemerken.

„O, mein Herr,“ bat er, „thun Sie nicht, als ob dieser Name nie zu Ihren Ohren gedrungen. Sie würden sich dadurch einer Schuld theilhaftig machen — was sage ich einer Schuld? Nein, eines Verbrechens, das ein Ehrloser an meinem Kinde begangen.“

Der Greis erhob sich vom Stuhl.

„Denn, wie ich jetzt gewiß weiß,“ fuhr er mit erhöhter Stimme fort, „ist der Mann, der sich mit Verleugnung seines Namens und seines Standes in meine Familie einschlich und unser Glück heuchlerisch zerstörte, Ihr Freund, Herr von Lorgie.“

Obgleich Raoul jetzt schon wußte, woran er war, fragte er doch, um den Schein einer Mitschuld von sich abzuwälzen:

„Erklären Sie sich deutlicher, Herr Nigeaud. Was hat mein Freund Lorgie Ihnen Böses zugesügt?“

Der Gewürzkrämer wurde immer heftiger.

„Er hat wie ein Glender das ihm von uns geschenkte Vertrauen getäuscht!“ versetzte er. „Vor einem halben Jahre hatte ich noch eine Tochter, die der Stolz und die Freude meines Lebens war, um die mich alle meine Nachbarn beneideten. Sie war die ganze Hoffnung unserer alten Tage. Und nun, nun —“

Nigeaud stieß einen herzzerreißenden Seufzer aus. Seine alten Augen flossen von Thränen über und er rang krampfhaft die Hände.

Raoul fühlte sich durch die Verzweiflung des Vaters der schönen Helène an seine eigene Schuld, an dem zerstörten Glück des Herrn von Gerboise gemahnt. Er suchte nach einer Erwiderung um Nigeaud's Schmerz zu befähigen, aber er fand keine und begnügte sich damit, ihn aufzufordern, weiter zu sprechen.

„Nun sehe ich mit meiner armen Frau allein zu Hause,“ fuhr Nigeaud fort. „Helène bringt uns nicht mehr den Morgengruß und ihr Gutenachtkuß berührt nicht mehr die Wangen der ihr noch jüngst so theuren Eltern. Sie ist aus unserm Hause verschwunden, entführt, Gott weiß, wohin, und der sie uns geraubt, ist Herr von Lorgie.“

Raoul, dem der Greis leid that, legte die Hand auf dessen Schulter.

„Sie sind allerdings zu beklagen,“ sagte er. „Aber sind Sie auch fest überzeugt, daß Herr von Lorgie — wäre es nicht möglich, daß ein Anderer —“

„Nein, nein, kein Anderer als er!“ rief Nigeaud heftig. „Helène hat der Mutter selbst gestanden, daß sie den jungen Kaufmann, der sich so ehrbar zu geben suchte, liebe und ihm von Herzen die Hand als Gattin reichen würde. Als ich das erfuhr, wollte ich ihn zur Rede stellen. Er blieb aber mehrere Tage aus, und am dritten Tage nach ihrem Geständniß hatte sie uns heimlich verlassen, mit ihm, nur mit ihm. Ich raunte wie rasend in der Nachbarschaft umher und fragte nach meinem Kinde. Niemand hatte es gesehen. Ich lief zu dem Kaufmann, bei dem der Bösewicht, wie er sagte, eine Stelle angenommen. Der Kaufmann wußte nichts von ihm, Ich hatte noch immer keine Ahnung, wer und was er sei. Da kam gestern ein Mensch zu mir. Er war vor Kurzem Kammerdiener bei Herrn von Lorgie gewesen und dieser hatte ihn wegen einer Unachtsamkeit in seinem Dienste fortgeschickt. Dieser Mann, wahrscheinlich um sich für den Verlust seiner Stelle an seinem Herrn zu rächen, erzählte mir, daß er um unser Unglück wisse und daß der Verführer meines Kindes Herr von Lorgie heiße und im Hôtel Dorévant wohne. Nun, mein Herr, wissen Sie, warum ich zu Ihnen kam. O, wenn Ihnen der Aufenthalt der Unglücklichen bekannt ist — vielleicht hat man Ihnen vertraut — so sagen Sie es mir. Was auch geschehen, wie unglücklich auch mein Kind geworden — ich will Alles zu vergessen suchen, ich will Helène wieder zu mir nehmen. Sie soll kein böses Wort von mir und ihrer Mutter hören.“

Er sank vor Dorévant auf die Kniee. Er wiederholte flehend die Worte: „Nennen Sie mir den Aufenthalt meiner Tochter.“ (Fortf. folgt.)

Gras=Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den fiskalischen Kunstwiesen des **Bodauer Forstreviers**, sowie die auf den an der Mulde, bei der sogenannten Spikleithe auf **Hundshübler Forstrevier** gelegenen Kunstwiesenparzellen soll

Montag, den 11. Juni d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise
gegen sofortige Bezahlung
des Erstehungspreises und unter den sonstigen im Termine zu eröffnenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt auf Bodauer Revier bei Parzelle Nr. 1, da, wo der Sofaer Bach in die Mulde fällt, oberhalb des Schindler'schen Blaufarbenwerkes.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstod,

am 26. Mai 1877.

Rühn.

Wettengel.

Gläsel.

15 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir den Frevler, welcher wiederholt die jungen Bäumchen an meiner Feldgrenze abgebrochen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

Heinrich Heinz.

Flüssiger **Crystall-Neim** zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritzen von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei
E. Hannebohn.

Die glänzendsten Erfolge

als
Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten. Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtvoller Freund **Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen.**“

Das große Krankenbuch der „Tempel der Gesundheit“ ist für 1 M. zu beziehen von **E. Schlegel, Berlin S., Neue Jacobstraße 6.**

Ferdinand Müller, Plauen u. Eibenstock.

Geschäfts-Eröffnung.

Um vielfach an mich ergangenen Aufforderungen zu genügen, die seitens meiner hiesigen Kundschaft an mich gerichtet wurden, habe ich mich entschlossen, ein umfangreiches Lager von

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren, Leinen- und Ausstattungsartikeln

am hiesigen Plage und zwar im Hause des Hrn. Fleischermstr. Otto Unger zu errichten.

Durch completen Ankauf eines ganzen Engros-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, zu enorm billigen Preisen abzugeben; zur Ueberzeugung bitte ich um gefällige Beachtung des folgenden

Preis-Courant:

| | | |
|--|---|--------------|
| $\frac{3}{4}$ breite Cattune u. Madapolames alte Elle v. 18 Pf. an | Mixed-Lustres, kräftige Waare von | 23 Pf. an |
| $\frac{3}{4}$ = weiße Shirtings = = = 15 = = | Gestreifte Grosgrains von | 30 = = |
| $\frac{3}{4}$ = = Biqués = = = 30 = = | Schotten zu Kinderkleidern von | 30 = = |
| $\frac{3}{4}$ = carrirte Bettzeuge i. Nestern = = = 18 = = | Glatte englische Lustres in allen Farben v. | 30 = = |
| $\frac{3}{4}$ = echt türkisch rothe Bettzeuge = = = 28 = = | Gestreifte Passepartouts von | 33 = = |
| $\frac{3}{4}$ = rosa Federleinen = = = 40 = = | Schwarze Lustres, alte Elle von | 25 = = |
| $\frac{3}{4}$ = Barchente, feiner Körper = = = 25 = = | Englische Ripse in allen Farben von | 40 = = |
| Rosa Barchent | Reinwollene do. | 68 = = |
| $\frac{3}{4}$ Fries zu Unterröcken, reine Wolle v. M. 1. 10 = = | Schwarze Wocren von | 35 = = |
| $\frac{3}{4}$ Halbleinwand, kräftige Waare = = = 28 = = | = Alpaca do. | 60 = = |
| $\frac{3}{4}$ $\frac{11}{16}$ $\frac{9}{16}$ $\frac{7}{16}$ $\frac{5}{16}$ $\frac{10}{16}$ und $\frac{12}{16}$ reines Leinen = Hand- | Jaconets von | 30 = = |
| gespinnst von 30 Pf. an | Noiré-Schürzen von | 85 = = |
| Handtuch-Dreile 14, 18, 22 Pf. | Steppröcke von | M. 4. 30 = = |
| Weiße Shirtingtaschentücher pr. Dgd. v. M. 1. 50 an | Herren-Cachenez von | = = 55 = = |
| Weiße kleinere Taschentücher = = = 4. 20 = | Halbseidene do. | = 1. 10 = = |
| $\frac{3}{4}$ breites Taillenfutter, Halbleinen = = = 22 = | Halblama zu Hemden von | = = 48 = = |
| Umschlagetücher und Camaplaids = = = 4. 50 = | Fertige Hemden von | = 2. 80 = = |

Seiden-Waaren:

| | |
|---|---|
| Schweizer Taffete, schwere Qualität von M. 1. 35 an | Abgepaßte Grisaille, Roben & 15 Mtr. v. M. 35. — an |
| Yoner do. = = = 1. 55 an | Seidene Schawlchen von = = 20 an |
| Cachemire extra fort = = = 2. 25 an | Seidene Schürzen von = = 3. 50 an |
| Faille superieure = = = 2. 75 an | |

Confection für Damen:

Große Auswahl in Fichus, Dolmans, Talmas, Jaquets &c. &c. und allen Arten Spizensachen. Regenmäntel schon von M. 8. an.

Wiederverkäufern gewähre Extra-Nabatt.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag, den 31. Mai a. c.

Ferdinand Müller, Plauen und Eibenstock,

im Hause des Hrn. Fleischermstr. Otto Unger.

Gras-Auction.

Die heutige Grasauktion auf den zum Eibenstocker Forstrevier gehörigen unterhalb der Conradshöhe, in der Nähe des Bahnhofes Eibenstock am rechten Muldenufer gelegenen Kunstwiesen, soll

Dienstag, den 12. Juni d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt am Bahnhofe Eibenstock.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

am 26. Mai 1877.

Rübn.

Wettengel.

Gläsel.

1500 Thaler

werden noch hinter der Sparkasse gegen gute Hypothek und pünktliche Einzahlung zu borgen gesucht auf ein hiesiges Hausgrundstück. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine gute und übersichtliche Karte vom Kriegsschauplatz mit Erläuterungen empfiehlt zu dem billigen Preis von 20 Pf. **E. Hannebohn.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

L'Interprète.

Französisches Journal für Deutsche mit überall beigefügten Text- und Wort-Erklärungen. Neuestes und wirksamstes Hilfsmittel bei Erlernung der französischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich erleichtertste und erfolgreichste französische Lectüre für Jedermann, sowohl für jüngere wie ältere Kreise und die Familie. Inhalt: Tagesgeschichte, Telegramme, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen und Skizzen, interessante Prozesse &c. Wöchentlich eine Nummer. Preis nur 1 Mark 50 Pf. per Quartal, daher für Monat Juni 50 Pf. Bezug durch die Post und alle Buchhandlungen. Ende Mai Probe-Nummer zur Einsichtnahme bei der Expedition obigen Blattes.

Edenkoben in der baier. Rheinpfalz.
Die Expedition.

Liederkranz.

Mittwoch Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Singstunde.